

Am Ende der Monarchie

Mit Stichtag 31. Dezember 1910 erfolgte die letzte Volkszählung der österreichisch-ungarischen Monarchie. Die damalige Gemeinde Gosdorf zählte insgesamt 855 Bewohner in 166 Häusern. In der Gemeinde Diepersdorf lebten insgesamt 274 Bewohner in 47 Häusern. Im folgenden die einzelnen Ergebnisse (zum Vergleich die Zahlen von 1991):

Gemeinde Gosdorf:

Gosdorf: 519 Bewohner in 101 Häusern (1991: 622 Bewohner in 191 bewohnten Häusern)

davon Gosdorf: 384 Bewohner in 77 Häusern
Gosdorf-Au: 31 Bewohner in 6 Häusern
Grünaumühle: 33 Bewohner in 3 Häusern
Hart: 71 Bewohner in 15 Häusern

Misselsdorf: 336 Bewohner in 65 Häusern (1991: 400 Bewohner in 119 bewohnten Häusern)

davon Gries: 25 Bewohner in 5 Häusern
Misselsdorf: 226 Bewohner in 45 Häusern
Ratzenau: 85 Bewohner in 15 Häusern

Gemeinde Diepersdorf:

Diepersdorf: 176 Bewohner in 29 Häusern (1991: 174 Bewohner in 52 bewohnten Häusern)

davon Diepersdorf: 168 Bewohner in 28 Häusern
Siegeschuster: 8 Bewohner in 1 Haus

Fluttendorf: 98 Bewohner in 18 Häusern (1991: 83 Bewohner in 20 bewohnten Häusern).

1910 war Trummer Josef Gemeindevorsteher der Gemeinde Gosdorf und 1913 war dies Muchitsch Franz (bis 1919 wurde das Gemeindeoberhaupt einer Ortsgemeinde Gemeindevorsteher genannt). In Diepersdorf war 1910 Kern Friedrich Gemeindevorsteher und ab 1911 bis zum Ende des Ersten Weltkrieges war dies Koller Alois.

An öffentlichen Einrichtungen in Gosdorf gab es damals den Bahnhof an der 1885 eröffneten Bahnlinie Spielfeld – Radkersburg und das 1890 errichtete Postamt. Die vier Orte der heutigen Großgemeinde Gosdorf gehörten damals schon zur Pfarre Mureck. Als kirchliche Begegnungsstätten dienten das Dorfkreuz (erbaut von der Herrschaft Brunnsee 1806) und die untere Kapelle (erbaut 1876) in Gosdorf, die Kapelle in Misselsdorf (erbaut 1909), die Kapelle in Diepersdorf (erbaut 1897) und das Dorfkreuz in Fluttendorf (erbaut 1889). Eine Schule gab es 1910 – ebenso wie heute – weder in Gosdorf (die Kinder von Gosdorf und Misselsdorf sind nach Mureck eingeschult) noch in Diepersdorf (die Diepersdorfer Kinder sind nach Ratschendorf eingeschult, und die Fluttendorfer Kinder besuchen die Volksschule in Weixelbaum).

Der Haupterwerbszweig der Bevölkerung war vor allem die Landwirtschaft. Zu Beginn dieses Jahrhunderts gab es in Gosdorf und Misselsdorf zusammen noch 85 Pferde, 611 Rinder und 1186 Schweine. In Diepersdorf und Fluttendorf zusammen zählte man damals 49 Pferde, 286 Rinder und 521 Schweine.

Um überleben zu können, mussten kleinere Bauern oder Keuschler neben ihrer Landwirtschaft oft auch einen kleinen Handwerk- oder Gewerbebetrieb führen. Eine Aufstellung aus dem Jahre 1912 zeigt die damaligen Handwerker und Gewerbetreibenden:

Damals gab es im Bereich der heutigen Gemeinde Gosdorf noch einige **bedeutende Mühlen**.

Die Familie Trummer, die eine herausragende gesellschaftliche Stellung innehatte und deren protokollierte Firma „*Franz Trummer, Kunstmühlen und Sägewerke in Gosdorf*“ von besonderer wirtschaftlicher Bedeutung war, besaß im Gebiet der heutigen Gemeinde Gosdorf mehrere Mühlen:

- 1.) Die alte Trummer-Mühle in Gosdorf Nr. 4 am Mühlgang des Saßbaches. (Diese Mühle existiert heute nicht mehr; sie war ungefähr dort, wo jetzt die Agrarunion ist.)

2.) Die neue Trummer-Mühle in Gosdorf Nr. 82 (die sogenannte „Grünau-Mühle“) am Mühlbach der Mur (heute Wlodkowski). Diese Mühle bestand aus der alten Steinmühle und der neueren Kunstmühle.

3.) Das Sägewerk „Hauter-Mühle“ (die Mühle war abgebrannt) in Ratzenau Nr. 55 am Mühlbach der Mur (es gehörte ebenfalls Trummer, seit 1955 ist dort das Sägewerk Probst).

4.) Daneben gab es in Misselsdorf Nr. 18 noch die Schiffmühle an der Mur (Besitzer: Rudolf Groß, ab 1931 Familie Rumpler; heute Krobath).

5.) Schließlich war in Fluttendorf Nr. 8 noch die Fluttendorfer Mühle (samt Sägewerk) am Gnasbach (Besitzer: Johann Neubauer, ab 1919 Familie Hödl).

Heute ist keine dieser Mühlen mehr in Betrieb, einzig das Sägewerk Probst (ehemalige „Hauter-Mühle“) in Ratzenau arbeitet weiterhin erfolgreich.

Seit 1909/10 gab es in Diepersdorf zur Erhaltung der Brücke über den Mühlbach das Bärenwinkel-Brücken-Komitee. Im Sommer 1909 wurde in Diepersdorf beim sogenannten Bärenwinkel anstelle der bisher bestehenden Bachfurt eine Brücke errichtet, die Eröffnung der Brücke erfolgte am 2. September 1909. Die Kosten für diese Brücke über den Mühlbach übernahmen zur Hälfte der Mühlenbesitzer Franz Trummer in Ratzenau (der bisher für die Instandhaltung der Bachfurt verantwortlich war) und zur anderen Hälfte die Diepersdorfer Besitzer von Grundstücken zwischen diesem Mühlbach und der Mur. Zusätzlich stellte Franz Trummer, der Besitzer der Grünau-Mühle und der sogenannten Hauter-Mühle in Ratzenau und der Diepersdorfer Dreschmaschine, noch einen auf ein Sparbuch eingezahlten Betrag von 400 Kronen zur Verfügung. Von den Zinsen dieses Kapitals sollten die notwendigen Reparaturen der Brücke bezahlt werden. Ein eigener Ausschuss, das Bärenwinkel-Brücken-Komitee, hatte für die Instandhaltung der Brücke zu sorgen und organisierte auch die Einhebung einer Brückenmaut von nichtberechtigten Brückenbenützern. (Das Brücken-Komitee bestand bis zum Jahre 1974/75.)

Am 15. Jänner 1914 wurde der **Vorschusskassenverein** für die Katastralgemeinde Gosdorf (später **Raiffeisenbank**) gegründet. Die Eintragung ins Genossenschaftsregister vom 3. Februar 1914 lautet:

Wortlaut der Firma: Vorschusskassen Verein für die Katastralgemeinde Gosdorf,
registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

Gegenstand des Unternehmens:

a) den Mitgliedern zu ihrem Wirtschafts- und Geschäftsbetriebe nach Maßgabe ihrer Kreditfähigkeit und Kreditwürdigkeit sowie des wirklichen Erfordernisses durch Gewährung von Darlehen mit mäßiger Verzinsung billigen Personalkredit zu verschaffen;

b) durch Annahme von Spareinlagen Gelegenheit zu geben, müßig liegende Gelder verzinslich anzulegen;

c) den gemeinsamen Ankauf und Verkauf von landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Bedarfsartikeln und die Vermittlung von Käufen und Verkäufen solcher Gegenstände von den Mitgliedern und an die Mitglieder im Auftrage und auf Rechnung der Mitglieder zu besorgen und

d) landwirtschaftliche Maschinen etc. auf eigene Rechnung zu kaufen und den Mitgliedern gegen angemessene Gebühren zur Benützung zu überlassen.

Rechtsverhältnisse: Die Genossenschaft beruht auf dem Genossenschaftsvertrage vom 15. Jänner 1914.

Den Vorstand bilden folgende 5 Mitglieder:

Obmann: Franz Stradner, Grundbesitzer in Gosdorf

Obmann-Stellvertreter: Josef Röck, Grundbesitzer in Gosdorf

Vorstandsmitglied:

Josef Rumpler, Grundbesitzer in Misselsdorf

Josef Trummer, Grundbesitzer in Gosdorf

Josef Stöckler, Grundbesitzer in Gosdorf

Ersatzmann: Johann Niederl, Grundbesitzer in Gosdorf

Buch- und Kassenführer: Viktor Hirz, Grundbesitzer in Gosdorf

1914 wurde auch die **Freiwillige Feuerwehr** Gosdorf gegründet. Zuvor gab es schon eine Feuerspritze der Gemeinde Gosdorf, die z. B. beim Großbrand am 5. September 1891 in Diepersdorf (38 Objekte brannten!) im Einsatz war. Drei Brände in Gosdorf im Jahre 1908 zeigten nochmals eindringlich die Wichtigkeit einer gut organisierten Feuerwehr (am 26. März 1908 brannte es bei Ottenbacher und am 8. April 1908 bei Trummer; am 10. September 1908 brannten schließlich bei einem Großbrand insgesamt 9 oder 10 Gehöfte in Gosdorf!). Der Gemeindeausschuss Gosdorf beschloss daher in seiner Sitzung vom 15. März 1914 die Gründung der freiwilligen Feuerwehr, genehmigte deren Satzungen und stellte nachstehendes Gesuch:

Hohe k.k. Statthaltere!

Die Gemeindevertretung Gosdorf im Bezirk Mureck genehmigte die beiliegenden Satzungen für eine freiwillige Feuerwehr der Gemeinde Gosdorf und ersucht die hohe k.k. Statthaltere um Genehmigung derselben, umsomehr dieselben den örtlichen Verhältnissen angepasst sind und eine freiwillige Feuerwehr eine allseits anerkannte Notwendigkeit bildet und auch fast alle Bewohner derselben Beiträge für eine solche gezeichnet haben. Die Gemeinde Gosdorf übernimmt die Haftung für dieselbe und stellt ihr das der Gemeinde gehörige Spritzenhaus, welches von der Gemeinde Instand gehalten und zur Benützung zur Verfügung. Auch bewilligte die Gemeinde-Vertretung zum Ankauf erforderlicher Geräte 500 Kronen. Der Verein will sich dem Verbands der freiwilligen Feuerwehren anschließen.

Franz Muchitsch, GV (Gemeindevorsteher)

Am 30. April 1914 erging der Nichtuntersagungsbescheid der k.k. steiermärkischen Statthaltere. Erster Hauptmann der neugegründeten Feuerwehr wurde Josef Röck, Stellvertreter Franz Schmidlechner aus Misselsdorf und Schriftführer und Kassier Peter Muchitsch. Der bald ausbrechende Weltkrieg sollte aber dann vorerst den Auf- und Ausbau der Wehr verhindern. Während des Krieges gab es zwei große Feuer in der Gemeinde Gosdorf (am 22. März 1915 in Gosdorf und am 14. Oktober 1917 in Misselsdorf).

Am 2. Mai 1914 wurde in Helfbrunn (in der Nachbargemeinde Ratschendorf) **der neue Altar geweiht**, was auch für die Gemeinde Gosdorf ein Großereignis bedeutete. Die Zeitung „Sonntagsbote“ vom 10. Mai 1914 berichtete:

Gosdorf (Empfang des Fürstbischofs. Altarweihe in Helfbrunn).

Am Freitag den 1. Mai um 6 Uhr abends ließen Freudenschüsse die Luft erzittern und verkünden, dass Festesfreude in unserem Dorfe herrsche. Am 2. Mai hatten wir das große Glück, unseren Oberhirten Exzellenz Fürstbischof Dr. Leopold Schuster in unserem Orte zu empfangen. Dieser Tag war für uns ein Ehrentag, denn seit Menschengedenken war es noch nie vorgekommen, dass ein Fürstbischof unser Dorf beehrte. Aus diesem Grunde hatten wir keine Mühe gescheut, unseren Ort zum Empfange des Oberhirten würdig herzurichten. Unter dem Donner der Kanonen kam Exzellenz mit dem Viertelneunenzug in Gosdorf an, wo er zuerst von der hochw. Geistlichkeit v. Mureck, von Ehrenjungfrauen und der Gemeindevertretung empfangen wurde. Fräulein Pepi Lederhaas brachte das Festgedicht zum Vortrage und Fräulein Pepi Niederl überreichte ein herrliches Bukett. Auch Herr Gemeindevorsteher Franz Muchitsch hielt eine Begrüßungsansprache.

Nach der Begrüßung begab sich der hochw. Fürstbischof, sowie die Geistlichkeit, die Gemeindevertretung, sowie die Ehrenjungfrauen zu den bereitstehenden Wagen und fuhren unter dem Geläute aller Glocken nach Maria Helfbrunn. Beim Dorfeingange errichteten wir einen schönen Triumphbogen, und von den beiden Kapellen flatterten die Fahnen zum Zeichen, dass wir treue Österreicher und Katholiken sind. Beim Ziegelkropf-Kreuz, wo auch ein Triumphbogen errichtet war, fand der zweite Empfang, und zwar von Seiten der Gemeinde Ratschendorf, statt. Hier sprach Frl. Pepi Leber das Festgedicht und Frl. Berta Leber überreichte Exzellenz ein sehr schönes Bukett. Der Gemeindevorsteher

von Ratschendorf hielt ebenfalls eine Begrüßungsrede. Danach fand der Einzug unter Beisein von zwölf Priestern in Maria Helfbrunn statt, um dort den neuen Gnadenaltar zu weihen. Allen, die zum schönen Feste mitgewirkt, sei herzlichst gedankt.

Einige Wochen später war aber das friedliche Leben zu Ende, und die Katastrophe nahm ihren Lauf. Am 28. Juni 1914 wurde in Sarajewo der österreichische **Thronfolger Franz Ferdinand** erschossen, am 28. Juli 1914 erklärte Österreich-Ungarn Serbien den Krieg. Damit begann der Erste Weltkrieg.

Die wehrfähigen Männer aus den Gemeinden Gosdorf und Diepersdorf mussten einrücken, dies geschah auch hier anfänglich noch mit großer Begeisterung. Die meisten mussten nach Marburg zu ihren Regimentern (Infanterie-Regiment 47, Schützen-Regiment 26 und Landsturm-Infanterie-Regiment 26). Von hier aus erfolgte dann der Abgang an die russische Front. Bald waren in Galizien die ersten Toten aus den Gemeinden zu beklagen.

Am 8. September 1914 (Feiertag Maria Geburt) fand eine **Wallfahrt von Straden** zur Wallfahrtskirche Maria Helfbrunn für alle zur Kriegsdienstleistung Einberufenen statt.

In den einzelnen Gemeinden um Mureck wurden bereits bald nach Kriegsbeginn **Flüchtlinge aus Galizien** untergebracht. Daneben kamen auch Kriegsgefangene in die Gemeinden, welche die Arbeitskraft der Eingerückten, vor allem in der Landwirtschaft, ersetzen sollten. Im benachbarten Mureck wurden Soldaten des Infanterie-Regimentes 15 aus Galizien einquartiert. Als Italien im Mai 1915 Österreich-Ungarn den Krieg erklärte, kamen die Marburger Regimenter – und damit auch die Männer aus Gosdorf und Diepersdorf – an die italienische Front, wo sie mit den anderen steirischen Einheiten bis zum Kriegsende kämpften und starben. In Mureck waren nun Ersatzeinheiten aus dem Raum Triest (Infanterie-Regiment 97) einquartiert. Im Schloss Obermureck war eine Rekonvaleszentenabteilung eingerichtet.

Als am 21. November 1916 **Kaiser Franz Joseph** verstarb, war die Stimmung der Bevölkerung bereits sehr gedrückt. Mangelnde Friedensaussichten und die im argen liegende Wirtschaft taten ein übriges. Doch es dauerte noch zwei Jahre, ehe der Waffenstillstand zwischen Österreich-Ungarn und der Entente am 3. November 1918 das Ende des Ersten Weltkrieges bedeutete. Noch in letzter Minute gerieten durch einen Irrtum viele österreichische Soldaten in italienische Gefangenschaft.

Die Gemeinden Gosdorf und Diepersdorf hatten in den Jahren 1914 – 1918 eine große Zahl (insgesamt 51) von **Gefallenen** zu beklagen:

- 26 aus Gosdorf
- 13 aus Misselsdorf (samt Ratzenau)
- 12 aus Diepersdorf und Fluttendorf

Seit Oktober 1918 grassierte auch im Raum Mureck unter den Soldaten und der unterernährten Bevölkerung die **Spanische Grippe** und forderte viele Opfer. In den Monaten Oktober bis Dezember 1918 starben in Gosdorf 4 Personen, in Misselsdorf gab es 2 Tote und in Diepersdorf starben sogar 9 Menschen an der Spanischen Grippe.